

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 370.

Halle, Sonntag den 19. September
Hierzu eine Beilage.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 17. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung in Magdeburg angestellten Geheimen Regierungsrath Löw den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem britischen Steuer-Ausseher Schröder zu Dahme das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Bebell an der Bauschule zu Breslau, Gustav Nowack, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten Nötel zu Stettin zum Präsidenten des Appellationsgerichts zu Arnberg zu ernennen.

Die „Neue Preuß. Bzg.“ meldet: Das Gouvernement hat den energischen Entschluß gefaßt, keine Verhandlungen weiter mit der Coalition zu pflegen. Heute Mittag hat eine Sitzung der Zollkonferenz stattgefunden, zu welcher nur die Bevollmächtigten von Hannover, Oldenburg, Braunschweig und den Thüringischen Staaten eingeladen sind, und es ist diesen, wie wir hören, mitgetheilt worden, daß Preußen nun bloß noch mit ihnen verhandeln, dabei aber natürlich an allen den Verpflichtungen auf das Entscheidende festhalten würde, die es durch den Septembervortrag eingegangen ist.

Die Provinzial-Landtage geben bis jetzt wenig Lebenszeichen von sich, ihre Verhandlungen sind noch auf die Ausschüsse beschränkt. Dennoch glaubt man, daß sie die ihnen gesetzte Frist von drei Wochen innehalten und in dieser Zeit die ihnen gemachten Vorlagen, zu denen noch eine Reihe von nur provinzieller Bedeutung kommen sollen, erledigen werden. Mit Ausschluß der durch den „Königl. Preuß. Staatsanz.“ veröffentlichten Protokolle über die Eröffnungsitzungen hat nun der schlesische Landtag einen „offiziellen Bericht“ veröffentlicht, in welchem auch über ein bei dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien stattgehabtes Diner und die dabei ausgebrachten Toaste aus-

führliche Mittheilungen gemacht werden. Bei dem sächsischen Landtage soll ein Mitglied das Erscheinen verweigert haben, weil er nicht ein Mandat, „für die zur diesmaligen Wahrnehmung der Provinzial-Vertretung berufene Versammlung“, sondern nur für den „Provinzial-Landtag“ habe. — Uebrigens begegneten wir in den neuerdings veröffentlichten Aktenstücken nirgends mehr dem Beiwort „interimistisch.“

Wie die „B. Z.“ hört, beabsichtigen die hiesigen Irvingianer, welche noch immer ihre sonntäglichen Gottesdienste im Saale des früheren Handwerker-Vereins in der Johannisstraße abhalten, ein größeres passenderes Lokal anzuschaffen, indem in der letzten Zeit, wie man sagt, sich diese Sekte so sehr vermehrt habe, daß dieses Lokal sämtliche Mitglieder nicht mehr fassen kann. Es gehören zu diesem Religionsverbande auch mehrere Militärpersonen.

Aus dem Weimarischen, d. 12. September. Die Hoffnungen hinsichtlich der Werabahn sind für jetzt als bereitet zu betrachten und man kann noch nicht sagen, ob der Plan von Eichenfeld nach Eisenach zu bauen für immer aufgegeben worden ist, oder ob eine andere Verbindung der bairischen und thüringischen Bahn, etwa von Erfurt aus, erstrebt wird. So viel aber steht fest, daß Geldmangel nicht die einzige Ursache des Scheiterns ist, ebenso wenig die Weigerung unferes Gouvernements, einen andern Anschluß als zu Eisenach zu gestatten. (Fr. 3.)

Bremen, d. 14. Septbr. Der heute eröffnete Kirchentag verdient die allgemeine Beachtung, nicht, weil etwas Ausgezeichnetes darauf geleistet wäre, sondern weil es an der Zeit ist, daß die Schäden erkannt werden, die an ihm haften. Da derselbe, wenn auch nicht etwas Volksmäßiges, jedenfalls doch eine Repräsentation der evangelischen Kirche neben deren amtlichen Organen sein will: so hätte er als evangelischer Kirchentag die freiere, ungebundener

Literarischer Tagesbericht.

Der deutsche Zollverein soll zerstört werden? Stimmen aus dem Süden. Frankfurt a. M. Mit dem Motto aus Uz: Wie lang zerstreut mit eigener Hand Germania sein Eingeweide!

Für den ruhigen Beobachter giebt es fast nichts Auffälligeres, um nicht zu sagen Lächerlicheres, als die ernsthafte Miene, mit welcher auf der Weltbühne die größten Poffen aufgeführt werden, und wie sich in diesem Komödienpiel Männer von sonst respektablen Geistesgaben als Poffenreißer und Drahtpuppen gebrauchen lassen, und dabei sich nicht einmal so viel Mühe geben, daß die Drähte und Stricke, an welchen die Hanswürste hängen, vor den Augen der Zuschauer verborgen werden. Man thut, als wäre die Welt ein Narrenhaus und als erwarte die Menschheit eben nur die Trivialitäten des Theaterspieldarstellers. Zwar, wenn man so sieht, wie halb- und ganz-amtliche Zeitungen, wie Flugblätter und Flugschriften, wie bald da und bald dort gedruckte und gedruckte Stoffscheiter der Parteien und Tendenzwünsche, wie politische Noten zu diplomatischen Tänz- und Sprungergelustigungen, wie Depeschen und Depeschensfabrikanten, bald Solo, bald in Gesellschaft mit römischen Mausefallenhändlern im weiland heiligen Reiche germanischer Nation auf- und ab-, und hin- und herfliegen, wie die Pressen seufzen, um das Chaos politischer Noten-Accompagnements zu bewältigen, wie die Courierpferde dampfen und die Lokomotiven auf ihren Eisenbahnen daherbrausen, um die erforderlichen Kontingente aus allen Landen und Winkeln zu Kongressen, Konventionen, Konferenzen, zu offenen und geheimen Verhandlungen, zu Regenzienaden, Bündnissen, Umtrieben, Hestraden, Koalitionen und Konspirationen zusammenzubringen — wenn man dies alles so vor seinen Blicken vorbeiziehen läßt, so sollte man meinen, es läge wirklich eine Aufgabe des allerhöchsten Entsches vor, der hohe Rath von Zer-

salem lege die neu aufgefundenen Ecksteine, auf denen das Heiligthum der Nation vor allen Stürmen der Zukunft gesichert ruhen könne, und jene traurigen Jahrhunderte wären geschlossen, deren Unglück sogar einem alten vergessenen Dichter den Schmerzensstuf entreißen konnte:

„Wie lang zerstreut mit eigener Hand
Germanien sein Eingeweide.“

Aber richtet man das Auge schärfer auf das Thun der Zeit, auf den Charakter der Handlungen und der Handlungen, so erscheint alles geschäftige Treiben, Drängen und Rennen als eine Poffe, die sich durch ihre eigne unwillkürliche Ironie selbst vernichtet, um dem unergründlich tiefen Entsch der Natur und der dramatischen Wahrheit zu weichen. Die Perioden sittlicher Entwürdigung sind die Zuchtchulen, in welchen der aristophanische Geist herausgefordert und gebildet wird, die Poffenhaftigkeit und das Faunenhafte der Zeit mit scharfem Schläge zu geißeln. In den Epochen der nationalen Schmach ist nur Platz für Leute, deren Bewußtsein weit genug ist, um als Akteure die ersten Rollen der politischen Komödie auf sich zu nehmen. Oder drängen sich nicht in den Vordergrund die künstlichen Koterrien des Lakaienhumors, die parfümirten Karrenschieber ihrer eignen kleinen Erbärmlichkeiten, die Frohmesser und Frohngesichter der Selbstsucht, welche, wie der Gläubige seinen Rosenkranz, ihr selbst erfundenes Evangelium „Mundus vult decipi“ auf den Knien vor dem Altar ihres Bösen, des Welt- und Menschenbetrugs herbeten und ableiern, während die Nation, betroffen in Scheuer und faunensvoller Ferne, der Dinge harret, die da kommen sollen, und während die Göttin Germania, gleich den erzünten Olympiern der alten Welt, gehüllt in den tausendmal verrathenen und zerfchnittenen, aber immer nicht verlorenen Kalar ihrer ungeborenen Götterkraft, in die Schauer ihres Götterbalds zurückgedrungen ist, bis der Tag kommt, an welchem ihr eiserner Weltgang die Amelisenbügel mit dem kleinsten Gewimmel hin- zu herrennender Thiere niedertritt?

Richtung, die mit positiver, nach Luthers Vorgänge, sehr wohl vereinbar mit einander ist, zur Erscheinung bringen mögen. Allein dieses Wesentliche und für die Existenz und Wirksamkeit eines Kirchentages unentbehrliche Element ist auf denselben nicht zur Erscheinung gekommen. Zunächst ist dahin zu rechnen, daß die Tagesordnung, wie sie von dem Vorsitzenden, Geh. Regierungsrath v. Bethmann-Hollweg in öffentlichen Blättern bekannt gemacht war, keine Wahrheit geworden ist. Das Präsidium und Secretariat sollte nach derselben gewählt werden; allein es war von Wahl keine Rede. Hr. v. Hollweg octroyirte sich, und die Ober-Consisorialräthe Stahl und v. Mühlner, ohne Umstände, das Präsidium, und die Bezugnahme auf Einwandsberedungen konnte nur als leere Form betrachtet werden. Glaubt man, daß aus freier Wahl ein Präsidium hervorgeht, welches Hr. v. Bethmann-Hollweg oder überhaupt nicht angenehm ist: so muß auf die Förderung der evangelischen Kirche durch freie Berathungen, wie der Kirchentag, verzichtet, und den betreffenden Landesbehörden allein überlassen werden. Glaubt man dagegen, daß freies Mitwirken unentbehrlich sei: so beobachte man die Formen, welche dasselbe möglich machen. Der Kirchentag wollte den Schein dieser Freiheit annehmen, ohne sie zu haben. Auch in den inneren Kirchenangelegenheiten war sie nicht vorhanden. Es kamen nach der heutigen Tagesordnung von derselben nur erst zwei Punkte zur Verhandlung: die Einrichtung des evangelischen Haupt-Gottesdienstes und die Privatbeichte. Ueber erstere hielt Pastor Scheele aus Eggersdorf einen Vortrag, der lieber die Predigt verdrängt, oder doch auf ein Minimum herabgesetzt und dafür das liturgische Element eingeführt hätte. So wenigstens wurde der durch ihn aufgestellte Schematismus von Männern verstanden, denen man Geist und Urtheil zutrauen darf, von den Herren Dr. Nitzsch und Pastor Krummacker aus Berlin. Welcher Richtung der Scheele'sche Vortrag diene, zeigen vielleicht die nachfolgenden Worte des Ober-Consisorialrath Nitzsch: „Weg aus dem Gottesdienst mit allem Surrogat, als da sind Messen!“ Und Krummacker hielt es für zeitgemäß, mit allem Nachdruck die Predigt als den Mittelpunkt des evangelischen Gottesdienstes zu bezeichnen. Noch stärker traten die Gegenläufe bei der Verhandlung über die Privatbeichte hervor, über die der Meiningische Ober-Hofprediger Dr. Kermann einen Vortrag gehalten hatte. Fern sei es, die Männer, welche sich mit so lebhaftem Eifer für dieselbe interessiren, der katholischen Richtung anzuklagen; aber es wurde auf dem Kirchentage selbst durch die Stimme eines Ball aus Nade vorm Wald u. A. offen und unumwunden erklärt, daß diese Richtung einer anderen Kirche als der evangelischen angehöre. Und diese Gegner der zum Katholicismus führenden Theorien sind selbst höchst positive Kirchenmänner, wie denn der Kirchentag überhaupt aus Elementen dieser Art zusammengeleitet ist. Da eine Abstimmung über die Beichtfrage von dem zweiten Vorsitzenden, Prof. Stahl, nicht für angemessen erachtet wurde, so konnte sich natürlich die Stärke beider Fractionen nicht übersehen lassen.

München, d. 15. Sept. Zu einer demnächst hier abzuhalten- den Conferenz der Darmstädter Verbündeten ist der königlich sächsische Minister v. Beust bereits hier eingetroffen und hatte heute schon eine längere Unterredung mit unserm Ministerpräsidenten in Betreff der schwebenden Zollfrage. Hr. v. Schimpff, der sächsische Bevollmächtigte bei der berliner Zollconferenz, sowie der badische Minister des Auswärtigen v. Ritt sind ebenfalls bereits hier.

Das berliner Correspondenz-Bureau sagt: Wie wir schon früher gemeldet haben, ist die Berufung des Oberhofpredigers Dr. Harleß zu Dresden in die Stelle eines Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in München von demselben angenommen. Wir

Wir wollen alle jene kirchlichen und politischen Kapuzinaden, die das Jahrhundert in Erstaunen setzen und den Zeitgenossen die Wahl erschweren, wenn sie in der Betrachtung den Vorzug einräumen sollen, mit Stillschweigen übergehen; wir wollen aller Vorgänge auf andern Gebieten des öffentlichen Lebens und aller jener ungeheuerlichen Wandlungen der Ansichten, Grundsätze, Bekenntnisse und Ueberzeugungen, deren sich so Mancher schuldig weiß, nicht weiter gedenken, aber die Frage drängt sich Jedem auf, den der Geist des Vaterlandes noch nicht völlig und hoffnungslos für immer verlassen hat, was es denn sei, wodurch die von der Nation erwartete und geforderte Erneuerung des deutschen Gewerbs- und Handelsbundes in so trostlose Wirren gepflicht und dadurch alle Grundlagen der nationalen Erwerbsamkeit erschüttert worden seien? Die überschriftlich genannte Flughefte giebt auf diese Frage den aus den Akten der Diplomatie genommenen Bescheid. Derselbe ist es nicht wirklich postenhaft, was die österreichische Denkschrift schon am 26. Decbr. 1849 verheißt, wenn sie das Aftenstück kolossaler Ungereimtheit mit folgenden Worten schließt: „Durch das handelspolitische Zusammenfassen Mittel-europas wird Oesterreich vermöge seiner centralen Lage zum Wapfen und Ofen, zum Süden und Norden, und der freien Entwicklung für Natur und Geisteskräfte notwendig der Mittel- und Schwerpunkt des großen Weltverkehrs und die weitem Folgen für die politische Gestaltung sind unschwer zu übersehen. Also man schreie auf dieser ruhmvollen Bahn kleinlicher Rücksichten halber nicht vor dem entscheidenden Schritte zurück — er muß gehen werden, das heißt das Naturgesetz der Entwicklung. Wohlan denn vorwärts!“

Also Oesterreich der Schwerpunkt für Deutschland — also Oesterreich die Centralform für die politische Gestaltung Deutschlands — also Oesterreich der Widner der deutschen Geisteskräfte — Oesterreich zeichnet die ruhmvollen Bahn des Fortschritts vor — Oesterreich ruft dem deutschen Volke zu, es solle mit dem wienerischen Doppeladler mutig und

erfahren nachträglich, daß Dr. Harleß die Aufhebung der jetzt zwischen den Gliedern der lutherischen und der reformirten Kirche in Baiern bestehenden Sacramentsgemeinschaft zur Bedingung der Annahme der ihm angetragenen hohen Stelle gemacht hat. Aus den protestantischen Theilen Baierns wird die Beforgnis geäußert, daß die Spaltung, welche durch die Lösung der bisherigen Gemeinschaft innerhalb der protestantischen Kirche des Landes herbeigeführt wird, diese dem Katholicismus gegenüber noch mächtloser und widerstands-unfähiger machen muß, als sie bis jetzt schon dasteht. An und für sich wird jedoch Harleß' Berufung als ein Sieg der antiklerikalen Partei am Hofe und im Cabinet aufgefaßt, da Harleß in früheren Jahren als Vertreter der protestantischen Landesuniversität Erlangen der Führer der protestantischen Opposition auf dem Landtage — war.

Osnabrück, d. 13. Sept. Auch bei uns ist selbstständig eine Bewegung entstanden gegen das Staatsverbot, welches den katholischen Theologen das Studium auf außerdeutschen Lehranstalten (Collegium germanicum) untersagt, enthalten in einer königlichen Verordnung vom 6. Juli 1845. Der hiesige Piusverein hat auf Veranlassung, daß zwei Theologen die nachgeluchte Erlaubnis, das Collegium germanicum besuchen zu dürfen, vom hannoverschen Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten verweigert wurde, mit einer Petition an das hannoversche Gesamtministerium sich gewandt, ist darauf aber abschlägig beschieden worden.

Frankreich.

Paris, d. 11. Septbr. (Tel. Dep.) Der Prinz-Präsident ist gestern 2 1/2 Uhr Nachmittags in Lyon angekommen. Charles Dupin, Präsident des Generalraths, spricht in seiner Bewillkommungsrede den bereits in der Adresse des Generalraths angeregten Wunsch nach Stabilität wiederholt aus. Der Prinz-Präsident schließt seine Antwortrede mit den Worten: Wenn es den allgemeinen Interessen gilt, so suche ich der öffentlichen Meinung voranzuschreiten; gilt es Interessen, die als persönliche erscheinen, so folge ich ihr. — Sowohl der heutige Pariser „Moniteur“ als der Londoner „Morning-Herald“ dementiren das vom „Morning-Chronicle“ gemeldete Gerücht, daß ein Handelsvertrag zwischen England und Frankreich abgeschlossen sei.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Sept. Der ministerielle „Morning Herald“ zeigt an, daß das Parlament in den ersten Tagen des November zusammentreten werde.

Die englischen Blätter, welche heute den Tod des Herzogs von Wellington melden, sind alle in schwarzem Rande. Nur die „Times“ begnügt sich, die drei Zeilen, auf denen sie den Hingang meldet, mit breitem Schwarz zu umgeben. Aber dafür füllt sie fünf- undzwanzig ihrer mächtigen Spalten (einen halben Band) mit dem Ueberblicke des Lebens und der Thaten des großen Verstorbenen, und am Ende verspricht sie in ihrer nächsten Nummer die Fortsetzung. Ueber die letzten Augenblicke des Todten wird Folgendes mitgetheilt: Der Herzog, der die Parlamentsferien erst seit Kurzem in seinem Schloß am Meere, Balmor Castle bei Dover, verbrachte, erfreute sich bis gestern Morgen des besten Wohlsens, machte seinen gewöhnlichen Spaziergang und kehrte ruhig heim, als er von einem heftigen epileptischen Anfall ergriffen wurde. Seine Leibärzte verordneten ein Breypulver, allein nach einer Reihe von Anfällen, die ihn des Bewusstseins beraubten, verschied der Herzog um 4 Uhr Nachmittags. Lord Charles (der zweite Sohn des Herzogs) und Lady Charles Wellesley und Familie waren um den Sterbenden. Die schmerzliche Kunde wurde sogleich der Königin und dem Grafen Derby nach Balmoral telegraphirt, und ein Courier mit der Trauer-

frei von allen kleinlichen Rücksichten vorwärts streben, sich erheben in die blauen Lüfte des Ruhmes, der Größe, des Rechts, der Freiheit und der Ehre! Und diese Wonne verließ Oesterreich, als die russischen Heere Ungarn noch nicht verlassen hatten. Dieses Heil verkündete Oesterreich, und bald darauf zogen Italiener und kroatische Regimenter nach Hofstein, um ein irdisches Herzogthum an den deutschen Erbfeind auszuliefern, während in Hefen Recht und Gesetz auf die Bajonnette der slovakischen Soldateska gesteckt wurden.

Und dies wäre keine Possen mit der ungeheuerlichsten Ironie! Aber noch mehr! In der Denkschrift vom 30. Mai 1850 läßt sich die österreichische Regierung also vernehmen:

„An einer leitenden Centralbehörde, an einem ständigen Ausschusse der Zollvereinsregierungen zur unabhängigen Wahrung der Gesamtinteressen des Handelsbundes, an jeder organischen Einrichtung und an jedem vermittelnden Organe fehlt es gänzlich.“

So läßt Oesterreich die Kritik gegen den deutschen Zollverein, es nimmt die Klage der wahren deutschen Patrioten gegen den Zollverein auf, es verheißt Abstellung dieser Mängel und will die Mühe übernehmen, alle bisherigen Lücken im Zollverein auszufüllen. Natürlich, Oesterreich will selbst die Centralbehörde sein, weil der Schwerpunkt auch mit der Hauptleitung und mit dem categorischen Imperativ beleidet sein muß. Aber Oesterreich hat in seinem Länder- und Völkerconglomerat die ungeschmälerte Centralleitung gehabt und sie so ausgezeichnet geführt, daß der Staat mit den Gefahren des öffentlichen Bankrotts zu kämpfen hat. Das wäre die dem deutschen Volke, dem deutschen Handelsbunde zugedachte Centralleitung. Und eine solche Zumutung, die die hoffnungsvollste Ausbeutung, die Verwüstung des deutschen Wohlstandes, die Verheerung unseres Gewerbslebens, die totale Verschrumpung unfreier deutschen Geisteskräfte, als die „ruhmvollen Bahn“ für Deutschland in Aussicht und Gewissheit hinsetzt, wäre keine Ironie? (Schluß folgt.)

botschaft ging an die nächsten Erben des Herzogs, den Marquis und die Marquise v. Duero, nach Frankfurt ab.

Amerika.

Newyork, d. 31. August. Der Orden vom einsamen Stern ist aus seiner geheimnißvollen Dunkelheit ans Licht der Öffentlichkeit getreten. Die Mitglieder der „Reichsabtheilung Nr. 1“ überreichend nämlich vorigen Sonnabend dem außerordentlichen Agenten des Bundes aus Neworleans, Dr. John B. Wren, einen prachtvollen Stern von Diamanten. Bei der Gelegenheit wurden flammende Reden über die Tyrannei auf Cuba u. s. w. gehalten. Der Stern des Bundes, hieß es in einer derselben, ging zuerst über Louisiana auf, als es sich von Spanien losriß, um einer der blühendsten Staaten der großen Republik zu werden; dann über Texas, jetzt über Cuba, und wird nicht untergehen, bis er auf der ganzen westlichen Hemisphäre den schwarzen Schleier der Tyrannei mit seinen Freiheitsstrahlen verzehrt hat.

Nach den neuesten Nachrichten aus **Newyork** verliert die Candidatur des General Scott nunmehr an Terrain, die des General Pierce gewinnt dagegen täglich mehr. Die Candidatur Websters scheint jetzt geradezu unmöglich.

Vermischtes.

Die Verhandlungen des großen politischen Processes wegen der vielfach in Deutschland verzweigten Kommunisten-Verschwörungen, welcher gegen den Dr. Becker und 9 andere Angeklagte schon seit längerer Zeit beim Assisenhof in Köln schwebt, werden dort am 4. Oct. beginnen. Bekanntlich mußten die Verhandlungen im August d. J. wegen der Erkrankung des inzwischen verstorbenen hiesigen Polizeidirektors Schulz vertagt werden. Es sind bereits die neuen Vorladungen für die aus Berlin zu diesem Prozeß nach Köln zu ladenden Zeugen hier eingetroffen. Unter den hiesigen Zeugen befinden

sich namentlich der frühere Literat Streckfuß und ein früherer Offizier, so wie mehrere dem Handwerkerstande angehörige Personen und mehrere hiesige Polizeibeamte. Für den verstorbenen Polizei-Direktor Schulz wird dem Vernehmen nach der Polizeirath Dr. Stieber eintreten. Die Verhandlungen dieses Processes werden jedenfalls sehr umfangreich werden und mehrere Wochen in Anspruch nehmen, da es sich um weitverzweigte Verbindungen der Angeklagten nach England, Frankreich und selbst nach der Schweiz hin handelt und da eine Menge wichtiger mit Beschlag belegter Dokumente zur Erörterung vorliegen. Unter den Angeklagten befindet sich namentlich der inzwischen flüchtig gewordene Dichter Freiligrath und der in Leipzig im vorigen Jahre ergriffene politische Emissair Schneider Nothjung, welcher von Sachsen nach Köln ausgeliefert worden ist. Die Anklagekammer des Landgerichts in Köln und der rheinische Appellationshof haben übereinstimmend den vorliegenden Thatbestand als den des Hochverraths zur Anklage gestellt. (Pr. 3.)

Nachrichten aus Halle.

Am 18. Sept.

Der Großfürst-Erbenfolger von Rußland traf gestern Abend gegen 7 Uhr mit einem Extrazuge von Darmstadt kommend auf hiesigem Bahnhofe ein und fuhr ohne Aufenthalt über Leipzig weiter.

Heute Morgen ereignete sich ein beklagenswerther Unglücksfall. Drei mit dem Abputzen des dem Kaufmann Brauer in der großen Klausstraße gehörigen Hauses beschäftigte Arbeiter stürzten von dem drei Stock hohen Gerüste, welches zusammenbrach, herab und wurden dadurch dem Maurer Lämpel beide Hüfte gebrochen; die zwei andern Arbeiter, Schmidt und Rudolph, welche glücklicherweise auf Sand und Kalk fielen, sind mit einigen leichten Verletzungen davongekommen.

Bekanntmachungen.

Aufforderung. Seitens meiner Schwiegermutter, der verw. Wachtmeister Pöhle, soll ich Diejenigen an ihre Verbindlichkeiten erinnern, welche ihrem Sohn, dem verstorb. Schneidermeister Aug. Pöhle von hier, noch verschulden, und ihnen eröffnen: „sämmtliche Schulden bis zum 18. October c. an mich gegen Quittung zu zahlen.“

Halle, am 18. Sept. 1852.
Der Faktor der Buchdruckerei des Waisenhauses
Eduard Bobardt.

Bekanntmachung.

Unterschiedener ist beauftragt, nächstkommenden Michaelistag, als den 29. Sept. c., Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke Niedereichstedt ein zu Dbereichstedt belegen, seit 12 Jahren neu massiv erbautes Wohnhaus mit 3 Stuben, Kammern, Keller, Stall und Scheune nebst 11 Morgen 54 Ruthen in 2 Plänen liegende Feldgrundstücke, unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zu verkaufen.

Kauflustige können auch schon vor dem Termine mit mir in Unterhandlung treten.

Niedereichstedt, d. 16. Sept. 1852.

Friedrich, Richter.

Die diesjährige Lammwolle steht zum Verkauf auf dem Rittergut Dießkau bei Halle.



Ein sehr gut erhaltener Mahagoni-Flügel steht wegen Ortsveränderung zu verkaufen im Paradies Nr. 1044, eine Treppe hoch.

Eine Köchin von außerhalb mit sehr guten Attesten, auch mehrere ordentliche Mädchen können zum 1. October noch nachgewiesen werden durch Frau Fleckinger, gr. Klausstraße Nr. 877.

Bei Pfeffer in Halle (Schwetschke-sche Sort.-Buchh.) ist zu haben:

Cigarre, Pfeife und Dose.

Der:

Das Rauchen und Schnupfen in ihren wohlthätigen und nachtheiligen Wirkungen dargestellt. Eine belehrende und warnende Schrift für Jedermann. Von **Friedr. Stahmann**. 8. geh. Preis: 5 Sgr.

Auction von Orangerie in Trotha bei Halle.

Mittwoch den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Garten des Restauration-besizers Herrn Preis zu Trotha wegen Aufgabe des Gewächshauses: Eine Partie **Orangerie- und Topfgewächse** (von vorzüglicher Schön- und Seltenheit sind 2 große Granat- nebst groß- und kleinblättrige Myrthenbäume), 2 gr. Blumenstellagen equaler Größe, 1 **Wasserheizungsapparat** neuester Construction, zu Warm- und Kaltbeizung eingerichtet, versehen mit Kuspfern und messingenen Verschraubungen, über 100 Fuß Rohrleitung u. dgl. m. (Sämmtliche Gegenstände stehen täglich zur Ansicht.) **Brandt.**

Nach Gisleben

zum **Wiesenmarkt** fährt Montag den 20. d. M. früh **punkt 4 Uhr** mein Personen-Wagen aus dem Gasthofs „zur Tanne“ vor dem Klausthor und eben um 4 Uhr Nachmittags von Gisleben zurück.

à Person für hin und zurück **1 Ag.**
Jedoch können nur darauf Reflectirende mit Sicherheit auf **Mittfahrt** rechnen, welche bis Sonntag Abend um 7 Uhr Billete beim Herrn Gastwirth Thiele in der „Tanne“ entnommen haben. **G. Heine.**

Den Herren Dekonomen gewidmet.

Ich erhielt soeben einen großen Transport

acht peruanischen Guano, in Säcken von circa 1 1/2 Ctr.,

von einem Haufe importirt, welches sich durch dieses Düngemittel in den Gegenden namentlich Sachsens, wo die Anwendung sehr ausgebreitet ist, einen besonders guten Ruf als reelle Fieseranten erworben hat; und empfehle ich daher diesen Artikel zur geeigneten Abnahme und Benutzung.

Halle a/S., d. 16. Septbr. 1852.

Der Kaufmann Carl Nümann,
große Ulrichstraße Nr. 34.

1 oder 2 Pensionairinnen finden neben Unterricht in weiblichen Handarbeiten freundliche Aufnahme bei einer gebildeten Familie. Näheres in Nr. 427^a, 2 Treppen in Halle.

Stearinkerzen à Packet 7 Sgr., Wachslichte à Packet 9 Sgr., so wie alle Sorten **Wachswaaren** bestens und billigst bei

Friedr. David,

lohn!

Theod. Saalwächter.

Fliegenbce in Packeten à 2 Sgr. Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Bce reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. Zu haben bei

Carl Haring, Nr. 200.



Ein gut dressirter Hühnerhund (Wasserhund) ist zu verkaufen auf dem Rittergut Dießkau.

Im Schauspielhause zu Halle.

Sonntag den 19. September 1852

Zweite Vorstellung

der

optischen Darstellungen

in 3 Abtheilungen.

- 1) Populäre Astronomie.
- 2) Dissolving views — Wandelbilder.
- 3) Chromatischer Farbentanz.

Die Zettel enthalten das Nähere.

Prof. **Gottheil.**

Dachziegelu

sind wieder zu haben auf der **Steinbau-** fischen Ziegelei bei Ungersdorf vor Schletttau und Märkerstraße Nr. 410.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an **Brüchen** leidender Bandagist, gr. Ulrichstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Deutschland.

Bremen, d. 15. Sept. In der heutigen zweiten Sitzung des Kirchentags referirte Prof. Dr. Hengstenberg aus Berlin über das Verhalten der evangelischen Kirche in Hinsicht der römisch-katholischen Missionen. Der Redner begründete seine Ueberzeugung, daß das beste und wirksamste Mittel gegen die katholischen und namentlich die Jesuitenmissionen in der Stärkung und Kräftigung des eigenen Lebens, der protestantischen Kirche, zu suchen sei und motivirte von diesem Gesichtspunkt aus folgende Beschlüsse: „Die Versammlung möge erklären: 1) Sie begrüßt mit herzlichster Freude das edle, durch das Beispiel der heiligen Schrift und der Reformation empfohlene Werk einer allgemeinen Kirchengeneration, welches den preussische Oberkirchenrath in die Hand genommen, erstrebt für dasselbe den reichen Segen des Herrn der Kirche und wünscht, daß aller Orten der Geist der kirchlichen Obern zu gleichem Werke erweckt werde; 2) sie erkennt die von den kirchlichen Behörden zu organisierende Reisepredigt als ein dringendes Bedürfnis der Kirche an; 3) sie wünscht dem Werke der Reisepredigt, welches von den freien Vereinen unternommen wird, die auf dem Grunde des Bekenntnisses der Kirche stehen, ein kräftiges Gedeihen.“ Dieser Antrag wurde angenommen sowie folgende vom Ober-Consistorialrath Dr. Stahl proponirte Erklärung: „Der Kirchentag erklärt, daß die bürgerlichen Obergewalten in den deutschen Staaten das Vberaufsichtsrecht über die katholische Kirche überhaupt und insbesondere in Betreff der gegenwärtigen Missionen festhalten und da, wo es für die Erhaltung des religiösen Friedens Noth ist, zum Schutze der evangelischen Kirche kräftig handhaben mögen.“ Die Frage, wie sich die evangelische Kirche gegenüber den gemischten Ehen zu verhalten habe, wurde durch nachstehenden Beschluß erledigt: „Der Kirchentag beschließt: 1) die evangelischen Christen deutscher Nation durch eine Ansprache vor dem Eingehen gemischter Ehen zu warnen und den in solcher Ehe Lebenden ihre Pflichten ans Herz zu legen; 2) zu erklären: wenn ein evangelischer Christ bei Eingebung einer gemischten Ehe eine solche Gleichgültigkeit gegen seine Confession befundet, daß er nicht mindestens die evangelische Erziehung der Kinder seines Geschlechts sich sichern, so soll einem solchen die Trauung verweigert werden, und wenn er innerhalb seiner Ehe demgemäß verfährt, so hat die evangelische Kirche ein Disciplinarverfahren gegen ihn einzuleiten. Als Versammlungsort für den nächsten Kirchentag wurde unter den vorgeschlagenen Städten (Frankfurt, Berlin, Danzig, Nürnberg) Berlin gewählt.

Literarischer Tagesbericht.

In neuesten Schriften sind erschienen:
Ahlfeld, J., Johann Bunyan. Die Pilgerreise aus dieser Welt in die zukünftige. Aus dem Englischen. Prochtausgabe mit 12 Holzschnitten. 2 Theile in 1 Bde. Leipzig. 1 Zhr. 25 Sgr.
Augsburg, S. D., die kaufmännische Buchführung. 1 Zhr. Bremen. 4 Zhr.
Bachmann, J. F., die Geschichte der Einführung der Confirmation innerhalb der evangelischen Kirche. Berlin. 1 Zhr. 15 Sgr.
Beber, C., Lehr- und Bekenntniskleber der evangelischen Kirche. Erklärt und mit biblischen Einleitungen versehen, nebst einem Anhange über Privatberuf und Kirchenzucht. Berlin. 15 Sgr.
Bonner, E., die Familie zu Bethanien, oder Betrachtungen über das Aist Kapitel des Evangeliums Johannes. Berlin. 15 Sgr.
Friedländer Brief evangelischer Worte an die Jugend, von der Glückseligkeit solcher Kinder und jungen Leute, die sich frühzeitig betheilen. Aus dringender Liebe geschrieben von einem, der sich nicht schämt, ein junger Prediger zu heißen. Berlin. 7 1/2 Sgr.
Briegleb, C. F., Versuch einer biblisch-sachlichen und sprachlichen Erklärung des kleinen lutherischen Katechismus. Pamphlet Nr. 1. - V. Zurück für Lehrer. 2. Auflage. Berlin. 12 Sgr.
Carpanti, A. D., das erste Hauptstück des kleinen Katechismus Lutheri ausgelegt in Predigten für das christliche Volk. Stuttgart. 7 1/2 Sgr.
Clemens, M., das Buch der Christen. Oder das neue Testament nach den Resultaten der neuesten wissenschaftlich-kritischen Forschungen. Bernburg. 20 Sgr.
Duller, C., vaterländische Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 1. Bd. 1. Hft. Frankfurt. 9 Sgr.
Geleg über das Postwesen vom 5. Juni 1852, nebst Reglement und Zusammenstellung der Bestimmungen über den preussischen Posttarif vom 31. Juli 1852. Amtliche Ausgabe. Berlin. 4 Sgr.
Gurtel, A., Bemerkungen über die neueren Fortschritte des Kupferhüttenprozesses in England. Mit 1 Tafel Abbild. Freiberg. 10 Sgr.
Hedert, A., die preussische Armenangelegenheit. Eine Sammlung aller auf das Armenwesen bezüglichen Gesetze, Verordnungen u. c. bis auf die neueste Zeit. Für Gemeindevorstände, Landräthe, Verwaltungsbeamte und Dominien u. c. Berlin. 1 Zhr. 10 Sgr.
Siederer, S. I., der Wasserheiler durch die Hydrotherapie. Leipzig. 15 Sgr.
Hering, G., amerikanische Arzneipflanzen und Vorkarbeiten zur Arzneikunde als Naturwissenschaft. 1. Hft. Gießen oder Hingoltingen. Nebst einer Abhandlung: Fragen und Antworten. Leipzig. 24 Sgr.
Hirsch, S., Erinnerungen an den großen Kurfürsten und an seine Gemahlin Louise von Dranien. Ein Vortrag auf Veranstaltung des evangelischen Vereins für kirchliche Zwecke am 15. März 1852 gehalten. Berlin. 10 Sgr.
Hirschfeld, W., landwirthschaftliche Vorträge. 1. Hft. Die Fruchtbarmachung des Bodens. Kiel. 8 Sgr.
Hirzel, P., d. Führer in d. unorganische Chemie. Leipzig. 2 Zhr. 7 1/2 Sgr.
Kington, W., Peter der Wallfischfänger, sein Zupfleben und seine Abenteuer in den Nordpolargegenden. Ein Buch für Jung und Alt. Deutsch bearbeitet von Kington. Mit 4 Abbild. Dresden. 1 Zhr. 15 Sgr.
Kircken, G., Katechismus der Bienenfunde und Bienenzucht. Mit 41 in den Text gedruckten Abbild. Leipzig. 10 Sgr.
Köh, J. G., methodisches Lehr- und Gebuch zur gründlichen Einführung in die französische Sprache. Braunschweig. 20 Sgr.
Leonhard, C., die Mineralien Wabens nach ihrem Vorkommen. Stuttgart. 6 Sgr.
Lindner, J. R., Atlas der Naturgeschichte für Haus und Schule. 1. Hft. mit 44 Abbild. Leipzig. 10 Sgr.

Italien.

Rom, d. 8. September. (Tel. Dep.) Mehrere revolutionäre Winkelpressen sind entdeckt und aufgehoben worden. Dessunngachtet circuliren zahlreiche Pamphlete, welche die Bevölkerung, namentlich gegen das neue Besteuerungssystem aufzuwiegeln suchen. — Die Mailpost ist auf der Straße zwischen Rom und Civitavecchia angefallen worden. Zahlreiche Militärpatrouillen streifen auf den Straßen der Provinzen Viterbo und Civitavecchia.

Nachrichten aus Halle.

Am 18. September.

Es ist ganz kürzlich aus dem im April von hiesiger Handelskammer dem Ministerium erstatteten und nachher im Handels-Archiv veröffentlichten Jahres-Bericht in vielen Zeitungen ein die Fortdauer des Zollvereins betreffendes Bruchstück aufgenommen. Dasselbe ist aber unvollständig und ungenau angeführt und es erscheint darum angemessen den betreffenden Sach hier vorzutreten wieder zu geben. Er lautet: „Endlich aber und vor Allem können wir unsere Wünsche nur dem großen Werke der Erhaltung des Zoll-Vereins anschließen, da ein Zerreißen der verbundenen Staaten nach den jetzigen Verhältnissen so viele Nachtheile herbeiführen würde, daß der Beitritt Hannovers in keiner Weise auch nur eine entfernte Entschädigung bieten könnte. Allerdings hat seiner Zeit der Anschluß Sachsens und die damit ermöglichte Concurrenz des pekuniär so mächtigen und vielseitig begünstigten Leipzigs dem Handel von Halle sehr bedeutend geschadet und seine Abtrennung könnte diesem wieder manche Vortheile bringen, um so mehr wenn die von den hiesigen Behörden angeregte Idee einer hiesigen Messe hohen Orts Unterstützung und Berücksichtigung fände; indessen der mögliche lokale Gewinn kann uns die allgemeinen Nachtheile nicht übersehen lassen. Unsere Wünsche sind also für den Zollverein und da die verbundenen Staaten denselben sicher noch nöthiger gebrauchen als Preußen selbst, da sie unmöglich vorgehen können, welche schweren Opfer dieses sich selbst in den seither bestehenden Bedingungen zu Gunsten seiner Verbündeten auferlegt hat, so hegen wir auch die feste Ueberzeugung, daß es weiterhin in der That unzulässiger Nachgiebigkeit Preußens durchaus nicht bedürfen wird, um den Verein zu erhalten, und mit ihm die Freiheit des inneren Verkehrs, angemessenen Schutz aller inländischen Industriezweige und Freiheit und Stärke des Handels nach Außen

v. Pittrow, J. A., die Wander des Himmels oder gemeinschaftliche Darstellung des Weltsystems 4. Aufl. 1. u. 2. Hft. Stuttgart. 25 Sgr.
Neuville, A., die Anzeichen der höheren Beamten für die Aufsichtverwaltung im Königreich Preußen (mit Anhang über die Appellationsgerichts-höfe in Geln. Gumburg. 7 1/2 Sgr.
Nisch, A. J., die Wirkung des evangelischen Christenthums auf kulturlose Völker. Nach Thatfachen aus der Missionsgeschichte des jüngsten Halbjahrsübers. Berlin. 4 Sgr.
Palmer, C., evangelische Pädagogik. 1. Abth. Stuttgart. 1 Zhr. 12 Sgr.
Precht, R., Grammatik der französischen Sprache. Bremen. 1 Zhr. 10 Sgr.
v. Quast, F., über Schlosskapellen als Ausdruck des Einflusses der weltlichen Macht auf die kirchliche. Berlin. 6 Sgr.
Reifer, H., die Realien. Ein Lehrbuch für gehobene Volksschulen. Stuttgart. 15 Sgr.
Reuschle, A. G., beschreibende Geographie. Ein Leitfaden der topischen und politischen Geographie mit gehöriger Rücksicht auf Naturgeschichte, Statistik und Geschichte. 1. Hälfte. Stuttgart. 22 1/2 Sgr.
Rinkel, C. G. N., Beleuchtung der Denkschrift des evangelischen Oberkirchenraths, betreffend die Vermehrung der Dotation der evangelischen Kirche in Preußen vom Standpunkte des Rechtes und der Parität. Mit statistischen Nachweisen. Regensburg. 15 Sgr.
Ritter, C., ein Bild auf Palästina und seine christliche Bevölkerung. Berlin. 7 1/2 Sgr.
Rode, J., Versuch einer sachlichen Darstellung des elektro-magnetischen Telegraphen. Mit erläuternden Abbild. Grünberg. 4 Sgr.
v. Rudorf, E., Einleitend. Entwurf einer historisch und psychologisch begründeten Lehre der Staatslehre. Berlin. 20 Sgr.
Rosenfeld, R., Handbuch zur Erlernung der holländischen Handelscorrespondenz. Bremen. 15 Sgr.
Schede, C. S., über die Besangensnoth in der evangelischen Kirche. Berlin. 6 Sgr.
Schmale, G., über das Verhältnis der Kunst zum Christenthume und besonders zur evangelischen Kirche. Berlin. 6 Sgr.
Schneemann, G., das römische Recht und die Umgegend nach den Ergebnissen der bisherigen Kunde. Trier. 10 Sgr.
Schoeffert, J. G., der Preussische Rechts- und Geschäfts-Konsulent. 1. Hft. Breslau. 7 1/2 Sgr.
Schöl, C. G., kurze Anleitung zur Fragebildung. Ein Beitrag zur Förderung der Fragekunst für Lehraufseher. Breslau. 6 Sgr.
Schubler, K., der Kampf der Eisenhüttenwerke mit Holzofenbetrieb gegen die Dütenwerke mit Steinkohlenbetrieb. Stuttgart. 8 Sgr.
Schubert, R. F. G., über die Bedeutung Berlins in der großen Krise unserer Zeit. Berlin. 4 Sgr.
Tuffa, R. F., Gethemane, Moria und Wolgatha. Zwei liturgische Anbachten und eine Abendmahlsfeier für die Leidenwoche unseres hochgelobten Erlösers, des Gott-Menschen Jesu Christi zusammengestellt und mit den nöthigen Musikbeilagen versehen. Berlin. 7 1/2 Sgr.
Valentin, C. A., evangelischer Katechismus auf Grund des kleinen Katechismus Lutheri. Kiel. 15 Sgr.
Veihnachtblüthen. Taschenbuch für die Jugend. Herausg. v. Pflüninger. 16. Jahrg. Eleg. geb. Stuttgart. 1 Zhr.
Wiese, L., Bildung und Christenthum, eine historische Betrachtung. Berlin. 6 Sgr.
Worjaac, J. J. A., die Dänen und Nordmänner in England. Deutsch von Müllner. Leipzig. 2 Zhr. 10 Sgr.
Zimel, C. F., die Israeliten in Jerusalem. Eine Denkschrift gewidmet allen Israeliten. Stuttgart. 3 Sgr.

in steigendem Maße dem Vaterlande und seinen Verbündeten zu sichern."

Sicherem Vernehmen nach hat hiesige Handelskammer auch in einer nach der letzten Erklärung der Coalitions-Staaten beim Handels-Ministerium gemachten Eingabe wieder sich dahin ausgesprochen, daß zwar der Bevölkerung der Vereinsstaaten gegenüber eine bestimmte Erklärung über die der Preussischen Regierung genehmen Grundzüge des später mit Oesterreich zu schließenden Handelsvertrages sehr wünschenswert erscheine, daß aber Zusagen einer Einigung mit Oesterreich oder eine nur kürzere interimistische Fortdauer des Zoll-Vereins weder mit dem gewerblichen Interesse Preußens noch irgend eines anderen Vereinsstaates zu vereinigen seien und darauf keinesfalls mehr eingegangen werden könne.

Sicher lebt auch in unserer Handelskammer wie in der ganzen gewerblichen Bevölkerung die Ueberzeugung daß, wenn die bisher verbündeten Staaten auch durch die jetzige Erklärung Preußens noch nicht befriedigt sind, Preußen nichts Anderes zu thun übrigbleibt, als daß es fortan, wenn auch in gänzlicher Isolierung, nur noch der industriellen und patriotischen Kraft seines eigenen Volkes traut und seinen Weg allein geht, ohne sich um die unsichere Verbindung mit ungewissen Freunden fern zu kümmern. Es wird sich dann zeigen wer die Trennung am schmerzlichsten zu fühlen hat und Preußen kann sich sagen, daß es sie nicht verschuldet.

Am heutigen Tage verlegte die hiesige königliche Bank-Kommandite ihr Geschäftslokal aus der Märkerstraße in das königliche Postgebäude.

Polytechnische Gesellschaft.

Sitzung am 14. September.

(Fortsetzung des von Dr. Schadeberg erstatteten Berichtes über die Landwirtschaft und Industrie des Harzes).

Der Kampf um den Harz herum rief die edelsten Geschlechter der Sachsen und Franken in die Nähe dieses riesigen mit ebenso viel Kraftanstrengung angegriffenen als verteidigten deutschen Bollwerks. Die Geschichte des Landes und der Geschlechter nennt uns die Familien der Edlinge, die Stolberger, Wernigeroder, Blankenburger u. a., welche hier ihre Sitze gewäht hatten und als Mitglieder des sächsischen Wahl- oder Kurkollegiums zu den 12 Vierherren gehörten, von denen die alten Sachsenherzöge gewählt und unter fränkischer Herrschaft die Gaugrafschaften verwalte wurden. So entstand denn schon in jenen fernem Tagen eine mächtige Kriftokratie von ausgezeichneten Edlingen, deren Sitze den Harz umkrönten und welche von ihren Burgen herab nicht blos den Gau verwalteten, sondern vorzugsweise ihre eignen großen Güter bewirtschafteten und verteidigten. Mit der Herrschaft der Edlinge war die Großgüterwirtschaft eingeführt und befestigt. Die folgenden Jahrhunderte wichen von dieser Organisation des Grundbesitzes nicht ab.

Kaum hundert Jahre nach Karl dem Großen, dem Ueberwinder der Sachsen und dem Begründer der ersten Kulturperiode für das gesammte Harzgebiet, war dieses zweifelhaft niedergeworfene Sachsen so mächtig geworden, daß seinen Herzögen die deutsche Kaiserkrone übertragen ward. Mit dem sächsischen Kaiserhause beginnt für den Harz die zweite und vielleicht die glanzvollste Kulturperiode. Unter Heinrich I. war der Harz noch herzogliches Domänengut, aber mit ihm begann die Zertheilung unter die Edlinge am Fuße des Gebirges und die Kirche erhielt ihren großen Anteil. Der Besitz des Reiches ließ die Bedeutung des sächsischen Harzes verschwinden, es war nicht mehr nötig, den Harz als eine sächsische Festung gegen das Reich zu bewahren und zu rüsten. Aber Heinrich, dieser mächtige deutsche König, behielt sich ungenessene Flächen vor und übte über das Verbleibene als Kaiser die Deraussicht. Er begann die Civilisirung mit Einfiht und kräftigem Erfolg. Von ihm leiten die meisten Orte am Harzrande, z. B. Goslar, Osterode u. a. ihren Ursprung ab. Er bahnte die ersten Harzstraßen und Heerwege durch das Gebirge, und die vielen über dasselbe führenden, wenn auch seit unendlichen Zeiten nicht mehr befahrenen Hohlwege, welche aber die Volksfage heute noch als uralte Kaiserstraßen bezeichnet, wurden auf seine Anordnung und nach seinen Angaben in und durch die Klüfte gebrochen. Zur Sicherung dieser Handelsstraßen (so schreibt unser gedruckter Reisebegleiter Wrede) und zur Bewachung der Kommunikation entstanden auf sein Geheiß die festen Wachtürme und Harzfesten, z. B. Heinrichsburg, Erichsburg, Günthersburg — und um den eindringenden Feinden, den Wenden und Hunnen eine gute Wehr entgegen zu setzen, umkränzte der vorsichtige Fürst den Harz mit weitem Schutzburgen, z. B. mit dem Regenstein. Heinrich, ein rüstiger Waldmann, weilte ohnehin viel in dem dicken wildreichen Harzwalde und die vielen Benennungen, z. B. Finkenheerd, Vogelheerd, Heinrichswinkel, Kaiserflieg zeugen bis heute noch von dem Vieblingsaufenthalte des jagdlichen Kaisers. Blankenburg, Duedlinburg, Goslar, Gittelde, Elbingerode, Braunlage, Hüttenrode, Hasselbode u. a. weisen die kaiserlichen Reviere auf und streiten um die Ehre, daß die Reichsgeländen ihm die Nachrich zu seiner Kaiserwahl in ihren Forsten überbracht hätten. Um dieser Waldmannslust bequemen zu genügen, ließ Heinrich die Jagdschlösser Wosfelden, Harrisferoth, Sippansfelden u. a. bauen, woraus nachmals die Ortschaften Wosfeld, Harzgerode, Sippansfelde erwuchsen. Heinrichs großer Nachfolger Ditto I. wählte viel an und im Harze; unter ihm, wo 956 oder 960 Germode entstand, wurden die reichen Silbergruben im Rammelsberge entdeckt. Ueberall nach edlen Metallen forschend, durchwanderten nun nach allen Seiten die bergkundigen Franken, in den Urkunden Montani genannt, während die Sachsen, die sich nicht gern mit

dem Bergbau befaßten, Silbani heißen, mit Keilhau und Schlägel die Harzberge, überall wurde gewühlt und wo man die geringste Spur fand, errichtete man bleibendes Dbdach. Die Civilisation drang sogar in die Wildnisse des unbetretenen Oberharzes. Weit und breit in Deutschland waren die reichen Bergwerke des Harzes berühmt. Eine goldne Zeit für den Kaiser Ditto; sie setzten ihn in den Stand, aus den Harzschänen die Bischofsstige von Magdeburg, Merseburg, Zeitz, Naumburg, Brandenburg u. s. w. zu gründen. Auch säumten die geistlichen Herren mit ihren stets langen und leeren, begehrliehen Fingern nicht, nach dem Harz zu greifen und ihn in kirchliche Oberaufsicht nehmend, theilten sie den Nordrand dem Krummstabe von Hildesheim, die südliche Abdachung dem Erzstifte Mainz, den Osten dem Halberstädter Oberpfarrer zu. Die Benediktiner des spätern Klosters Celle durchwanderten das Gebirge den Rosenkranz in der Hand, Fäusel und Schlägel unter der Kutte, und wo sie Erz vermuteten, meißelten sie ihre Zeichen in Stein, zum sichtbaren Beweis, daß sie bei dem obersten Bergbaupatmanne im Himmel Muthung für die Kirche eingelegt hätten. Davon zeugen die auf und um den Broden und sonst im Harze noch heutiges Tages auf großen Steinen anzutreffenden Abbildungen verschiedener Mönche, welche Keilhauen auf dem Rücken und Grubenlichter in der Hand tragen. Der Stein mit den beiden Figuren, welchen man als Denkmal des sabelhaften Ramm und seiner Gattin Gose auf dem Hofe der Franzenberger Kirche in Goslar zeigt und dessen Bild ein sehr hohes Alter verrathen, ist vielleicht weiter nichts als ein ähnliches Zeichen der eingelegten Muthung; die dazu gesetzte Inschrift ist ungewisselhaft jüngsten Ursprungs.

Die folgenden Kaiser Ditto II. und III., Heinrich II. weilten häufig auf dem Harze, und ihren Hof zogen die Großen des Reichs und die Edlinge des Landes nach. Aber mit dem Erlöschen des sächsischen Kaiserhauses veränderten sich die Zustände des Harzes und die bisherige Beziehung desselben zum Reiche. Die sächsischen Kaiser hatten die Harzdomäne durch Verleihen zum gesplittert; die fränkischen Kaiser wollten die alte Domäne wieder erwerben, sie wollten zu ihr in dasselbe Verhältnis treten, in welchem die sächsischen Kaiser gestanden hatten, sie fürchteten mit vollem Rechte den schon damals mächtigen Partikularismus und zu dessen Bekämpfung strebten sie nach dem Besitze der Wäffe, welcher das Harzgebirge darbot. Der große Kaiser Heinrich III. verfuhr mit Klugheit und List. Er hielt Hof in Goslar, der kaiserlichen Harzstadt, in welcher die Wiege des unglücklichen Heinrich IV. stand, er ging mit dem Plane um, Goslar zur Residenz des Kaisers in Norddeutschland zu erheben, aber zu frühzeitig erlitt ihn ein jäher Tod auf seinem Jagdschlosse zu Wosfeld und in den Armen seines Freundes, des Papstes Viktor II. Dieser für das deutsche Reich unglückliche Todesfall war für die sächsischen Edlinge, welche für ihre angemaßte Erbherrschaft und für ihre Gelüste, sich vom Reiche loszureißen, besorgt waren, das Signal zu Verschwörungen; noch ehe die kaiserliche Leiche gen Speier und das kaiserliche Herz in silberner Kapsel in den neuen Dom nach Goslar geführt war, an dem Katastaf des geschiedenen großen Herrschers gelobten die sächsischen Fürsten, das fränkische Kaisergeschlecht von der sächsischen Erde fern zu halten. Der für die deutsche Reichseinheit ebenso erglühte, als sinnliche, unbesonnene, wertbrüchige Kaiser Heinrich IV. schritt kühner und gereizt durch den verbrecherischen Separatismus der Sachsen auf das Ziel des fränkischen Hauses los. Er ließ eine große Anzahl von Burgen zur Zügelung der unruhigen Sachsen und zur Sicherung der kaiserlichen Position im Harze anlegen; die größte und festeste Burg war die Harzburg; seinem Beispiele folgten viele Edlinge, und wo nur ein Hügel sich erhob, da prangte eine Burg oder eine Warte. Viele berühmte Geschlechter wohnten damals am und im Harze, die Grafen von Stolberg, Wernigerode, Blankenburg, Reinstein, Affeburg, Anhalt, Wallenstein, Askaniern, Arnstein, Hohenstein, Schwarzburg, Schwarzfeld, Lautenberg, Osterode u. s. w. Für die Baugewerke war diese Periode eine günstige. Aus den Trümmern können wir noch jetzt den Charakter jener Bauausführungen erkennen, und wenn wir als wahr annehmen, daß das Haus ein Ausdruck des Sinnes des Bauherrn ist und daß alle Bauten der Völker immer getreue Kopien der Natur des Landes und der dadurch modifizirten Denkungsart sind, so haben wir ein sichtbar historisches Merkmal zur Beurtheilung jener bewegten Zeiten in den Thürm- und Mauertrümmern, welche wie Silber aus einer dunkeln Gespenssternwelt aus die belebten Thäler und bunten Ebenen herabblinden. Die Baukunst der Harzburgen und Harzfestungen offenbart sich durchweg in der Menge der gebrauchten Materialien und durch ihre rohe und kleinliche Behandlung und unterscheidet sich dadurch von dem hundert Jahre jüngern Prachtbau z. B. in Walkenried, in welchem 4- und 6füßige Quader kunstvoll behauen und geschnitten, scheinbar ohne Mörtel, zu den schönsten Formen übereinander gethürmt sind. Die Burgfesten des Harzes zeigen durchweg eine, merkwürdige Vereinigung des Ungeheuern und Kleinen; die wunderbare Festigkeit bei unverhältnismäßiger Kleinheit der Steine wurde bewirkt durch die Solidität der mit Kalk und Gyps zusammengegoßenen Steinmassen und durch die ungeheure Dicke des Mauerwerks; jene aus Millionen Steinden und Steinen unregelmäßig zusammengestückelten gigantischen Steingebeude, durch ihre eigne Last gedrückt und gegen das Einbringen der Räfte gesichert, erhielten nach und nach die Dichtigkeit und Dauer des Felsen, auf welchem das Schloß sich aufthürmte. Alle Burgen damaliger Tage waren ein treues Bild der unruhigen, wilden und rohen Zeit. Hoch oben auf schwer zugänglichen Bergen, auf nackten Felszacken, auf Bergvorsprüngen über tiefen Flußthälern trockte das Schloß; ein Geschlecht

königlicher Adler, aber auch raubgeriger Habichte horsteten drin die Edlinge und Ritter, denn ein natürlicher Höhenfittig trieb sie zu den sonnigen freien Berggipfeln, und jener altgermanische Naturfittig hieß sie auf sturmumwogten Felsenrücken ihren Heerd bauen; da war Sicherheit, von dort herab konnten sie das Blachfeld ringsum überschaun, den Feind abwehren oder überfallen. Um den Gesichtskreis auszudehnen, standen in gemessenen Fernen schlanke Warten, die ersten rohen Zelegraben. Der alte Burgen- und Festungsbau um den Harz herum läßt sich durch ein einziges Wort charakterisieren: er besteht in Steinguß im großen Stile. (Fortsetzung folgt.)

Königliches Kreisgericht zu Halle. Öffentliche Sitzung der III. Deputation am 17. Septbr. 1852.

Richter-Collegium: v. Koenen, Fischer, Wandler.

Staats-Anwaltschaft: Belfe, Reusner.
1) Die verehelichte Schneidermeister Christiane Friederike Rechenberg geb. Keller von hier verfolgt seit einiger Zeit die mit ihr in demselben Hause wohnende Wittve Schaller mit den gemeinsten Schimpfreden und Beleidigungen, die einige Mal sogar zu thätlichen Mißhandlungen geführt haben. Insbesondere hat sie die Schaller im Monat Juli mit den gemeinsten Schimpfworten überhäuft, und ungeachtet letztere sich ruhig verhielt, auf der Treppe niedergeworfen und ihr mit aller Gewalt eine Ohrfeige gegeben, daß die Wunde tief und alle fünf Finger der Hand darauf abgedrückt waren, und einige Zeit später hat sie die Letztere in ihrer eigenen Stube überfallen, sie zur Erde geworfen, mit Fäusten geschlagen, an den Haaren gerissen und mit einer Scheere am Finger verletzt. Die verehelichte Rechenberg wurde deshalb wegen Mißhandlung eines Menschen und wegen leichter Körperverletzung mit 2 Monat Gefängnißstrafe belegt. Der Ehemann Rechenberg, gegen den wegen Theilnahme an dem Vergehen seiner Ehefrau Anklage erhoben war, wurde freigesprochen, weil die vernommenen Zeugen keine thätliche Verletzung an den Mißhandlungen nicht überzeugend bezeugen konnten.

2) Die verehel. Hofine Henriette Schömann geb. Hoffmann zu Delitzsch stand vom 1. Febr. bis 1. April d. J. beim Kaiser. Jeder in sauschäft in Diensten und wurde überführt, der Hausbatterien Wittig aus einer bisher von ihr benutzten Kammer bei ihrer Abzuge ein Hemd entwendet zu haben, und wurde deshalb zu dreimonatiger Gefängnißstrafe, Unterlegung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

3) Der Diensthof Christian Köhling aus Gönshaus hatte am 12. Mai d. J. in dem Saalhofen Gohaus zu Cönnern, als er sich allein in der Gaststube befand, aus einem unverschlossenen Schranke 5 Sgr. 1 Pf. Geld entwendet, und wurde zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe, Unterlegung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Der Koffath Georg Richter aus Bessebau ist beschuldigt und überführt, dem Schulzen Apitz, den Schuppen Apitz und Giesfeld und dem Gemeindevorsteher Hohmann, als diese rückständige Gemeindeforderungen einzulien wollten, sich thätlich widergesetzt und dieselben mit einem Bescheide bedroht zu haben. Richter wird diesfalls wegen Widerstands gegen Beamte durch Drohung zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

5) Die verehel. Handarbeiter Schuber, Henriette geb. Bernhardt und die verehel. Handarbeiter Brehmer, Johanne Hofine geb. Bernhardt aus Bennstedt, sind überführt, von einem Feldfude des Amtmann Koch eine Quantität Rüben und Gras entwendet zu haben, und wird eine jede von ihnen zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

6) Die unverschel. Marie Louise Waide Wilhelmine Böigt von hier, welche seit längerer Zeit die Aufwartung bei der Frau Dr. Feue besorgte, hat letztere a) aus einer unverschlossenen Servante Ende Juni d. J. eine Kassen-Anweisung à 5 Thlr.; b) am 25. Aug. d. J. aus derselben Servante 22 Thlr.; c) aus einem unverschlossenen Nähtische nach und nach kleinere Summen; d) von einer unverschlossenen Bodenammer mehrere Kleidungs- und Wäschestücke entwendet und wird diesfalls zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahr verurtheilt.

7) Der Diensthof Johann Franz Müller aus Wingerode hat a) am 6. Juni d. J. aus dem bewohnten, neben dem Holschen Pferdehale in Salzwinde belegenen Zimmer dem Knechte Behnroth eine Schürze, dem Knechte Florstedt eine Taschenbör; b) Ende Mai d. J. aus der unverschlossenen Kesseldose dem Commis Röfer 6 Stück Hemden und 3 Vorhemden; c) in der Nacht vom 20-21. Juli d. J. aus 2 verschlossenen Anstreußen 20 Sgr. Geld und mehrere Kleidungsstücke, letztere aus einer verschlossenen Kade, entwendet, und wird wegen zweier schwerer und eines einfachen Diebstahls zu 5 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 6 Jahr verurtheilt.

8) Die verehel. Schneider Christian Schelle aus Domnitz wurde wegen Entwendung eines Korbes voll Kopf-Samenklee und eines Armes voll Kraut mit einer Inwendlichen Gefängnißstrafe belegt.

9) Der Wirtualienhändler Schauer von hier, der vor länger als 10 Jahren bereits zweimal wegen Diebstahls und im Jahre 1851 wegen Beleidigung einer Behörde mit Beziehung auf ihren Beruf bestraft ist, hat am 7. Juli d. J. von einer Parrie Gurken, mit deren Aufkufen er beschäftigt war, einen Sad voll entwendet, und hat hernach 7 Thlr. 15 Sgr., die er für einen im Auftrage des Seilermeister Hartwig verkauften Radentz erhalten hatte, unterschlagen und wurde wegen einfachen Diebstahls und Unterschlagung zu 6 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

10) Bei der verehel. Drescher Marie Friederike Schuberl geb. Frühau zu Domnitz wurden bei einer Auslösung 3 Weizenгарden, 11 Gerstengarben, 3 Haferгарden vorgefunden, die sie nach und nach während der diesjährigen Ernte von den Grundstücken des Gutsbesitzer Thielo Weber, bei dem sie als Erndtearbeiterin beschäftigt war, entwendet hatte. Der Gerichtshof verurtheilt sie deshalb zu 3 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

11) Die unverschel. Marie Elisabeth Köllner von hier, die ihrer Körperconstitution nach zum Arbeiten sehr wohl fähig ist, liegt seit einiger Zeit, ohne Arbeit zu suchen und ohne sich um Beschaffung einer eigenen Wohnung zu bekümmern, obwohl ihr dies unter Androhung der Bestrafung mit Frist von 14 Tagen seitens der Polizei aufgegeben war, geschäftlos und ihren Unterhalt sich erwerbend im sogenannten Wintertenenbörne auf, und wurde wegen Nichtschaffung einer Wohnung zu einer 1-tägigen Gefängnißstrafe und demnachiger Orientierung in einer Correctionshaus verurtheilt.

12) Die verehel. Handarbeiter Schörmich, Marie Hofine geb. Krüger von hier, wohnte in dem Hause der Wittve Flemming und hat im Frühjahre d. J. aus der ihr vermieteten Stube die Dientburk stiel zugeeignet und verkauft. Die Diebstahls wird wegen dieser Unterschlagung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

13) Der Fleischmeister Gerlach Pfeiffer in Rebejun war von dem Polizeicommissar Bertram daselbst wegen einer Polizeicomvention denunziert worden und äußerte mit Rücksicht hierauf zu dem Bertram: „Wenn Sie das nicht unterlassen und mich immer schikaniren, dann werde ich Ihnen einmal ein Paar Ohrfeigen, daß Sie sich um und um drehen sollen.“ Dabei wandte er sich an den anwesenden Bürgermeister Kittel mit den Worten: „Es mag Sie nicht beschämen, wenn Bertram Ohrfeigen bekommt, er, Pfeiffer, sei es gewesen.“ Wegen dieser Beleidigung des Pol.-Com. Bertram in Beziehung auf seinen Dienst wird Pfeiffer zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg. In der nächsten, vom 1. bis 31. October c. andauernden, Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichtshofes wird eine bedeutende Anzahl sehr interessanter Kriminalfälle zur Verhandlung kommen, unter andern auch der bekannte Hartung'sche Giftmord-Prozess.

Die Vorstellungen des Prof. Gottheil.

Am Freitag Abend wohnte ich den angefordigten Vorstellungen bei, welche der Professor Gottheil im hiesigen Schauspielhause gab, und ich spreche nur die Wahrheit aus, wenn ich berichte, daß die vorgeführten Leistungen von den zahlreichen Zuschauern wiederholt mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden. Die im ersten Theile gegebenen populären Aufschlüsse und sehr gelungenen Versinnlichungen aus dem Gebiete des gekürzten Himmels entsprachen ihrem Zwecke so sehr, daß, da diese Darstellungsart in einer Stunde mehr leistet, als der herkömmliche Unterricht mit einem Paar Pappvögeln und mit weißer Kreide auf schwarzer Tafel vermag, wohl zu wünschen wäre, den Schulen möchten ähnliche Apparate zu Gebote stehen, als die sind, welche Herr Gottheil anwendet, um seinem Zuschauer das Verständniß der tiefen und geheimnißvollen Mechanik der endlosen Himmelsräume mit ihren unfaßbaren Weltenmassen annähernd aufzuschließen. Im zweiten Theile überraschten die Wandelbilder aus dem Leben sowohl durch ihre geschmackvolle Wahl als durch ihre äußerst schöne Licht und durch die daraus erzeugte Schärfe und Klarheit des Dargestellten. Im dritten Theile bot der Künstler in außerordentlicher Mannigfaltigkeit chromatischer Erleuchtungen einen unerwarteten Reichthum der herrlichen Musterbilder und solcher Musterzeichnungen, daß manche Schöne wohl Stoffe von solchen Mustern sich wünschen möchte und alles Vorgeführte stürzte mit einer solchen Geschwindigkeit dem Zuschauer entgegen, daß das Auge dem Zaubertanz der schönen Farbenspiele kaum folgen konnte. Die zum Sonntag angeordnete zweite Vorstellung kann daher als nützliche und angenehme Unterhaltung empfohlen werden. Schadeberg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. September.

Im Kronprinzen: Hr. Hofrath Baron v. Plessen m. Fam. a. Dreybuss. Hr. Partik. v. Wächter a. Königsberg. Hr. Rittergutsbes. v. Danig a. Weßbach. Die Hrn. Kauf. Hermsd. a. Aachen, Welfenber a. Berlin, Walter a. Mainz, Beegen a. Frankfurt, Raue a. Braunschweig, Ritter a. Posen, Hedert a. Baidau.

Stadt Zürich: Hr. Negoziant Lohse a. Chemnitz. Hr. Hüttenfaktor Helm a. Hettstedt. Hr. Advokat Burt m. Gem. a. Zürich. Hr. Rittergutsbes. v. Bolschowsky a. Kränl. v. Bivitschky a. Bromberg. Hr. Partik. Berding a. Schweinmünde. Die Hrn. Kauf. Köhler a. Bremen, Baum a. Köln, Pabst a. Birsien. Mad. Biele a. Dudlinsburg.

Goldner Ring: Mad. Burmeister a. Dresden. Hr. Amtm. Schmidt a. Zeitzenthal.

Englischer Hof: Hr. Oberstlieut. v. Steubeland a. Dresden. Hr. Pastor Gröbel a. Prag. Hr. Fabrik. Einig a. Köln. Hr. Advokat Dierich a. Pr. Hauptm. Greube u. Hr. Banquier v. Grining a. Berlin. Hr. Kap. v. Brom a. Dresden. Hr. Fabrik. Zarnau a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Weiler a. Braunschweig, Funke u. Wernau a. Hamburg, Altherald a. Berlin.

Goldene Löwen: Hr. Tourist Gällender a. Bonn. Hr. Kaufm. Franke a. Magdeburg. Hr. Bürgermstr. Riemschneider a. Kranichfeld.

Stadt Hamburg: Hr. Prof. Dr. Metzdorf, Hr. Hauptm. Lohse u. Hr. Geh. Rath Webers a. Berlin. Hr. Cand. Gneiffsch a. Nordhausen. Hr. Forst-Cand. Wächter a. Neustadt. Hr. Pastor Wolf a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Gehren a. Jherlohn, Anerten a. Bremen.

Schwarzen Bär: Seminarist Becker a. Giesleben. Hr. Schiffschiff. Müller a. Großpölla. Hr. Mechan. Steinel a. Nürnberg. Hr. Kaufm. v. d. Pöhl a. hier in Belgien.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Brendel a. Dresden, Degenhardt a. Leipzig. Die Hrn. Fabrik. Fischer u. Ernst a. Sulz. Hr. Wern. Pfeiffer a. Weimderf.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Walther a. Elberfeld, Kretschmann a. Leipzig. Hr. Handelsm. Mamele u. Hr. Säng. Strabesky a. Prag.

Thüringer Bahnhof: Hr. Partik. Karl u. Hr. Freih. v. Kraus a. Wien. Hr. Dr. med. Siude a. Köln. Hr. Kaufm. Pöhl a. Leipzig. Hr. Gutsbes. v. Strahl a. Altona. Mad. Schlieber u. Sohn a. Bremen.

Hôtel de Prusse: Hr. Fabrik. Döhlow a. Schwewe. Hr. Mühlensbes. Wilsersdorf a. Langenlissa. Hr. Gutsbes. Schormonofsky a. Thorn.

Montag den 20. Sept.

Keine Sitzung der Stadtverordneten.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 19. Nachmittags 2 Uhr Versammlung.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	332,39 Par. L.	332,35 Par. L.	332,23 Par. L.	332,66 Par. L.
Dunkelgrad	3,39 Par. L.	3,33 Par. L.	3,23 Par. L.	3,32 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	89 pCt.	52 pCt.	82 pCt.	74 pCt.
Luftwärme	7,4 C. Rm.	13,8 C. Rm.	7,7 C. Rm.	9,6 C. Rm.

*) Alle Luftpdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ausschüttung der Nachlassmasse der verstorbenen Baukschreiber Wittwe Sager, Christiane Louise, geb. Forbeer, über deren Vermögen der Conkurs im abgekurzten Verfahren eröffnet worden, binnen 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger erfolgen wird.

Halle a/S., den 10. Sept. 1852.

Königl. Preuß. Kreisgericht,
I. Abtheilung.
v. Koenen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ausschüttung der Masse des verstorbenen Salzbedemesters Johann Christian Wandermann, über dessen Vermögen Conkurs im abgekurzten Verfahren eröffnet worden, binnen 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger erfolgen wird.

Halle a/S., den 10. Sept. 1852.

Königl. Preuß. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

Auctions-Anzeige.

Montag, den 27. September er.
und folgende Tage,

Vormittags von 9—12 Uhr, und Nachmittags von 2—5 Uhr, soll in der Restauration des Herrn Brode hier (Enggasse Nr. 563) das Lager des in Conkurs verfallenen Tuchhändlers Julius Wisig, tarirt auf 5500 *Rthl.*, bestehend in feinen, mitteln und ordinären Tüchern, Buckskins, Cassinets, Damast, Flannels, feinsten Westen- und Hosenstoffen und andern in diesen Handel einschlagenden Artikeln, auctionswiese gegen baare Zahlung in reinem Preuß. Courant verkauft werden.

Naumburg, den 10. September 1852.
Der gerichtliche Auctions-Commissar
Junf.

Auction.

Sonnabend den 25. Septbr. früh 10 Uhr sollen im Gasthose zu Domnik verschiedene Meubles, Flaschen, Stellmacherholz, ein complettes Kummthgeschirr und anderes Pferdegeschirr und eine starke Wagenwinde gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Instandsetzung eines Weges in Ober-Teutschenthaler Flur soll an den Mindestfordernden vergeben werden und ist dazu Termin auf Montag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr im Planertischen Gasthose hier anberaumt worden, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie die näheren Bedingungen schon vorher jederzeit sowohl bei mir als bei dem Schöppen Herrn Becker erfragen können.

Ob-Teutschenthal, d. 17. Sept. 1852.
Der Ortschulze
Durchhardt.

Gegen eine billige Vergütung übernehme ich die Beforgung der neuen Zinscoupons zu den freiwilligen Anleihe-Obligationen vom Jahre 1848. Die Schuldverschreibungen sind mir zu dem Zwecke einzuweisen.

Halle a/S., den 18. Septbr. 1852.

G. F. Lehmann.

Ein Bauergut in Schlesien, 3 Meilen von Breslau, von 132 Morgen meist Weizenboden, ist für 8000 *Rthl.* zu verkaufen. Das Nähere gr. Schlamme Nr. 953, eine Treppe.

Das bei Ferdinand Jansen in Weimar erscheinende

Journal für moderne Stickerei,

Mode und weibliche Handarbeiten,

herausgegeben von Natalie von Herder,

bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung:

- 1) ein sauber colorirtes Muster für Buntstickerei;
- 2) ein in Kupfer gestochenes Pariser Modebild;
- 3) einen großen Bogen mit Mustern für Weißstickerei, Puzgegenstände aller Art, Schnittmustern (Patronen), Möbel-Decorationen u. s. w.;
- 4) einen halben Bogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten;
- 5) ein Feuilleton mit Novellen, dem neuesten Pariser Modebericht und einem „Nippstisch“ aus der Zeitgeschichte;
- 6) sehr häufig in Extra-Beilagen musikalische Compositionen für Clavier und Gesang, colorirte Möbel- und Drapperie-Muster und andere praktische Gegenstände.

Kostet auf ein Quartal nur $\frac{1}{2}$ *Thlr.* — und es werden vom 1. October 1852 an (so wie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.

Im Halle von der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer).

Inspektor-Stelle. Da mein Inspektor plötzlich gepachtet hat, diesen Weihnacht seine Stelle verläßt, so wollen zur Wiederbesetzung qualifizierte Defonomen mit empfehlenden Zeugnissen bei dem Rittergutsbesitzer von Hoffmann in Dieskau bei Halle sich persönlich bald melden.

Ein Mädchen in ein Ladengeschäft passend, ehrlich und ordentlich und in der Wirthschaft nicht ganz unerfahren, kann in einer Stelle platziert werden. Zu erfragen Rathhausgasse Nr. 232 im Laden.

Ein gewandter Handlungscommis wird zum 1. October gesucht. Adressen werden posto restante T. H. Halle franco erbeten.

Ein Bäckerlehrling von außerhalb wird zum 1. October gesucht gr. Ulrichsstraße Nr. 31.
A. Nitschke, Bäckermeister.

Gelucht wird ein Pferddecktuch Laden Nr. 67 in Halle.

Zwei blecherne Kühschiffe, das eine 3306 Quart, das andere 2744 Quart enthaltend, stehen von heute ab für einen billigen Preis zu verkaufen bei dem Brauereibesitzer
Wilhelm Rauchfuß,
Kleiner Berlin Nr. 415.

Halle, den 18. September 1852.

Eine neumithende Kuh nebst Kalb ist zu verkaufen bei Christian Schmidt in Hobenthurm.

Eine neue Hobelbank steht zum Verkauf Kl. Ulrichsstraße Nr. 1000.

Frischer Kalk den 21. September in der Kirchnerischen Ziegelei am Klausthor.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,

deren bekannte vortrefliche Eigenschaften sie auch in hiesiger Gegend zu einem so beliebten Toilette-Gegenstande gemacht haben, geht uns allein auf hiesiger Platte öfter in trisigen Lieferungen aus diesjährigen Frühlingssäften zu, und verkaufen wir das Original-Verpackten nach wie vor à 6 *Sgr.*

F. Laage & Comp.,
große Steinstraße Nr. 82 u. „goldene Kugel“.

Aromatischer Kräuter-Extract,

destillirt aus den vorzüglichsten Kräutern, wird als das beste magenstärkende Mittel, welches sich auch schon vielfältig als solches durch öftere Anwendungen bewährt hat, bestens empfohlen durch
Joh. Friedr. Merkel,
Leipzig, Ritterstraße Nr. 46.

NB. à Flacon 5 *Sgr.* für Halle und Umgegend allein zu beziehen durch W. Hesse in der Schmeerstraße.

So eben erschien in meinem Verlage und ist in Halle in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) zu haben:

Albrecht Bloch.

Ueber den thierischen Dünger, seine Vermehrung und vollkommene Gewinnung vermittelst Ginstreuen in die Viehstallungen.

2te Auflage.

8. broch. 7 1/2 *Sgr.*

Breslau, Sept. 1852.

Wilh. Gottl. Korn.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ganz vorzüglicher holländischer Süßmilchkäse ist angekommen und empfiehlt
G. Goldschmidt.

Trockene Hefe empfiehlt
Moriz Förstner.

Feldschlösschen.

Sonntag den 19. Septbr. zum Erntefest Tanzkränzchen. Auch gibt es frischen Obst- und andern Kuchen.

Marktberichte.

Halle, den 18. September.

Die Zufuhren an unserm Getreidemarkt blieben auch in der letzten Zeit über alle Erwartung klein und bekümpfen sich die Preise daher auch vollständig. Weizen bleibt, namentlich in guter Waare, sehr knapp und gesucht, eben so Roggen. Gerste kam in letzter Zeit Mehreres von schöner schwerer Waare vor, die schnell Käufer findet. Hafer wird zu den letzten Preisen von sehr schwerem Gewicht offerirt. Spiritus noch wenig Handel, da Pferden fehlen. Rapps und Rübsen selten offerirt und von den Wäulern nur zu dem letzten Preise von 61—69 *pf.* genommen, da die flauen Vübligschäfte denselben höhere Preise anzuzeigen ohne Schaden nicht gestatten. Mit Rimmel heute etwas stiller und hohe Preise nicht mehr zu erreichen.

Weizen 42—60 *pf.*
Roggen 47—53 *pf.*
Gerste 28—34 *pf.*
Hafer 22—24 *pf.*
Spiritus 33 1/2 *pf.*
Rapps 68—69 *pf.*
Rübsen 63—65 *pf.*
Rübel 10 *pf.* 5s.
Reinöl 11 1/2 *pf.*
Mohnöl 16 1/2 *pf.*
Rimmel 7 1/2—8 *pf.*
Genetel 7 1/2—8 *pf.*
Säcke 6 1/2 *pf.*

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 370.

Halle, Sonntag den 19. September
Hierzu eine Beilage.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 17. September. Se. Majestät der König haben befohlen: Dem bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung in Magdeburg stehenden Geheimen Regierungsrath Löw den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub, dem berittlenen Steuer-Auffseher Schröter die Dahme das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Nebell an der Schulle zu Breslau, Gustav Nowack, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten von Stettin zum Präsidenten des Appellationsgerichts zu Arnswalde zu ernennen.

Die „Neue Preuss. Btg.“ meldet: Das Gouvernement hat den Entschluß gefaßt, eine Koalition zu bilden, um die Konferenz stattzufinden zu lassen. In Hannover, Oldenburg, Mecklenburg, Preussen, Sachsen, Baden sind, und es wird erwartet, daß Preussen nunmehr sich an allen den Verhandlungen betheiligen werde, die es durch die Provinzial-Parlamentare ihre Verhandlungen betheiligen glaubt man, daß die Verhandlungen in dieser Reihe von Monaten zu Ende werden. Mittheilung: „veröffentlicht“ und der schlechte Erfolg, in welchem auch die Verhandlungen stattgehabtes



fürliche Mittheilungen gemacht werden. Bei dem sächsischen Landtage soll ein Mitglied das Erscheinen verweigert haben, weil er nicht ein Mandat, „für die zur diesmaligen Wahrnehmung der Provinzial-Vertretung berufene Versammlung“, sondern nur für den „Provinzial-Landtag“ habe. — Uebrigens begegneten wir in den neuerdings veröffentlichten Aktenstücken nirgends mehr dem Beiwort „interimistisch.“

Wie die „B. Z.“ hört, beabsichtigen die hiesigen Irvingianer, welche noch immer ihre sonntäglichen Gottesdienste im Saale des früheren Handwerker-Vereins in der Johannisstraße abhalten, ein größeres passenderes Lokal anzuschaffen, indem in der letzten Zeit, wie man sagt, sich diese Sekte so sehr vermehrt habe, daß dieses Lokal sämtliche Mitglieder nicht mehr fassen kann. Es gehören zu diesem Religionsverbande auch mehrere Militärpersonen.

Aus dem Weimarischen, d. 12. September. Die Hoffnungen hinsichtlich der Werrabahn sind für jetzt als bereitet zu betrachten und man kann noch nicht sagen, ob der Plan von Lichtensfeld nach Eisenach zu bauen für immer aufgegeben worden ist, oder ob eine andere Verbindung der hiesigen und thüringischen Bahn, etwa von Erfurt aus, erstrebt wird. So viel aber steht fest, daß der Geldmangel nicht die einzige Ursache des Scheiterns ist, ebenso wenig die Weigerung unseres Gouvernements, einen andern Anschlag als zu Eisenach zu gestatten.

Bremen, d. 14. Septbr. Der heute eröffnete Kirchentag verdient die allgemeine Beachtung, nicht, weil etwas Ausgezeichnetes darauf geleistet wäre, sondern weil es an der Zeit ist, daß die Schäden erkannt werden, die an ihm haften. Da derselbe, wenn auch nicht etwas Volkswürdiges, jedenfalls doch eine Repräsentation der evangelischen Kirche neben deren amtlichen Organen sein will: so hätte er als evangelischer Kirchentag die freiere, ungebundener

Literatur.

deutsche Volk
aus dem Süden.

für den ruhigen B...
zu sagen Lächerlich...
Weltbühne die größte...
Komödienpiel M...
Reiher und Drahtpuppen gebrauchen lassen, und dabei sich nicht so viel Mühe geben, daß die Drähte und Stricke, an welchen die Würste hängen, vor den Augen der Zuschauer verborgen werden. Ich thut, als wäre die Welt ein Narrenhaus und als erwarte die Menschheit eben nur die Trivialitäten des Theaterspielers. Zwar, wenn man sieht, wie halb- und ganz-amtliche Zeitungen, wie Flugblätter, Flugschriften, wie bald da und bald dort gedruckte und gedruckte Aufzettel der Parteien und Tendenzwünsche, wie politische Notizen zu politischen Tanz- und Sprungergelustigungen, wie Depeschen und Despatches, bald Solo, bald in Gesellschaft mit römischen Mausestern in weiland heiligen Reiche germanischer Nation auf- und ab- und hin- und herfliegen, wie die Pressen seufzen, um das Chaos der Notizen-Accompagnements zu bewältigen, wie die Courierposten und die Lokomotiven auf ihren Eisenlinien daherbrausen, um über die Kontingente aus allen Landen und Winkeln zu Konferenzen, Konferenzen, Konferenzen, zu öffentlichen Verabredungen, zu Bregenzjaden, Bündeleien, Umtrieben, Hestfaden, Koalitionen, Konspirationen zusammenzubringen — wenn man dies alles so vor sich sieht, so sollte man meinen, es läge wirklich die Aufgabe des allerhöchsten Ernstes vor, der hohe Rath von Jeru-

salem lege die neu aufgefundenen Ecksteine, auf denen das Heiligthum der Nation vor allen Stürmen der Zukunft gesichert ruhen könne, und jene traurigen Jahrhunderte wären geschlossen, deren Unglück sogar einem alten vergessenen Dichter den Schmerzensruf entreißen konnte:

„Wie lang zerleischt mit eigener Hand
Germanien sein Eingeweide.“

Aber richtet man das Auge schärfer auf das Thun der Zeit, auf den Charakter der Handlungen und der Handlungen, so erscheint alles geschäftige Treiben, Drängen und Rennen als eine Possen, die sich durch ihre eigne unwillkürliche Ironie selbst vernichtet, um dem unergündlichen tiefen Ernste der Natur und der dramatischen Wahrheit zu weichen. Die Perioden sittlicher Entwürdigung sind die Zuchtchulen, in welchen der aristophanische Geist herausgefordert und gebildet wird, die Poffenhaftigkeit und das Faunenhafte der Zeit mit scharfem Schläge zu gestalten. In den Epochen der nationalen Schmach ist nur Platz für Leute, deren Gewissen weit genug ist, um als Akteurs die ersten Rollen der politischen Komödie auf sich zu nehmen. Der Drängen sich nicht in den Vordergrund die käuflichen Koterrien des Lakienthums, die parfümirten Karrenschieber ihrer eignen kleinen Erbärmlichkeiten, die Frohnmeister und Frohngeister der Selbstsucht, welche, wie der Gläubige seinen Rosenkranz, ihr selbst erfundenes Evangelium „Mundus vult decipi“ auf den Knien vor dem Altar ihres Bögen, des Welt- und Menschenbetriebs herbeten und ableiern, während die Nation, betroffen in Scheuer und staunensvoller Ferne, der Dinge harret, die da kommen sollen, und während die Göttin Germania, gleich den erzürnten Olympiern der alten Welt, gehüllt in den tausendmal verrathenen und zerfchnittenen, aber immer nicht verlorenen Salar ihrer ungebrochenen Götterkraft, in die Schauer ihres Götterhains zurückgewiesen ist, bis der Tag kommt, an welchem ihr eiserner Weltgang die Aemsenhügel mit dem kleinlichen Gewimmel hin- und herrennender Thiere niedertritt?